

BALLASTSTOFFE UND BEWEGUNG BEUGEN VOR

Gastroenterologe Dr. Dietrich Hüppe:
Wirkstoff Mesalazin bietet Schutz vor
Divertikulitis, dem „Blinddarm 50plus“



Sie forschen zu entzündlichen Darmerkrankungen: Dr. Dietrich Hüppe, Dr. Gisela Felten und Prof. Dr. Heinz Hartmann aus Herne.

Am Anfang ist das Ziehen im Unterbauch nur unangenehm. Die Radtour, der Waldlauf oder das Workout – sie waren wohl doch zu heftig. Der Blinddarm kann es nicht sein, er ist ja schon seit Jahrzehnten weg. Aber das Zwicken bleibt. Wird zum Schmerz, der krampfartig kommt. Jedes Lachen tut weh, jede Bewegung, jede Erschütterung. Fieber stellt sich ein, dann Übelkeit. Beim Arzt ist die Tastuntersuchung des Bauches kaum auszuhalten. Er diagnostiziert Divertikulitis. Eine Entzündung, auch bekannt als „Blinddarm der Generation 50plus“.

Therapie: starke Antibiotika, Krampflöser und Entzündungshemmer. Und die Ursache? Unbekannt.

Divertikulitis, eine äußerst schmerzhafte Entzündungskrankheit des Darms, wird durch sogenannte Divertikel hervorgerufen. Dabei handelt es sich um Ausstülpungen im Dickdarm, die jeder zweite Bundesbürger jenseits der 50 aufweist. Trotz

zahlreicher Studien hat die Wissenschaft noch nicht ermitteln können, was genau die Krankheit so urplötzlich auslöst.

RISIKO STEIGT IM ALTER

Ein Divertikel verursacht in der Regel keine Beschwerden, es kann sich aber im bakterienreichen Darm-Milieu entzünden. Man spricht dann von einer Divertikulitis. Sie verursacht starke Schmerzen im Unterbauch – oftmals begleitet von Fieber und Übelkeit. „Bei rund 50 Prozent der Menschen über 50 befinden sich Divertikel im Dickdarm. Eine Divertikulitis tritt in jedem zehnten Fall auf“, erläutert der Herner Gastroenterologe Dr. Dietrich Hüppe, der sich mit seinen Kollegen Dr. Gisela Felten und Prof. Dr. Heinz Hartmann auf die Behandlung entzündlicher Darmerkrankungen spezialisiert hat. Dr. Hüppe: „Mit dem Alter nehmen auch die Anzahl und Größe der Divertikel zu. Wachsende Bindegewebschwächen im Alter und Schwachstellen in der Muskulatur der Darmwand begünstigen die Bildung von Divertikeln. Männer und Frauen sind in etwa gleich davon betroffen.“

KOMPLIKATIONEN MÖGLICH

Setzt sich erst einmal Darminhalt in einem Divertikel fest, kommt es zur Reizung der Darmwand. Bakterien können in die Darmwand eindringen und rufen die Entzündung hervor. Wer einmal unter Divertikulitis litt, muss damit rechnen, erneut daran zu erkranken. Mit der Entzündung ist nicht zu spaßen: Greift der Entzündungsprozess auf die gesamte Darmwand und benachbarte Organe über, kann es zu schwerwiegenden Komplikationen kommen. Dazu gehören Bauchfellentzündungen, die Bildungen von Abszessen und Fisteln zu Nachbarorganen wie Blase oder Scheide. In solchen Fällen hilft nur noch ein operativer Eingriff, bei dem die befallene Darmwand entfernt wird.

VIEL BEWEGEN – VIEL TRINKEN

Die genaue Ursache der Divertikulitis ist bis nicht bekannt. Als Risikofaktoren gelten ballaststoffarme Ernährung, Bewegungsmangel und Übergewicht, aber auch eine regelmäßige Einnahme von Medikamenten bei Muskel- und Gelenkserkrankungen. Daher rät Dr. Dietrich Hüppe zu einer ausgewogenen, ballaststoffreichen Ernährung in Verbindung mit viel Bewegung und einer hohen Flüssigkeitsaufnahme. „Dies steigert die Darmaktivität und senkt den Druck im Darminnen“, so der Mediziner. Studien belegen – in Ländern mit hohem Anteil an Ballaststoffen in der Nahrung (z. B. Südostasien) werden Divertikel nur selten beobachtet.

STUDIEN BELEGEN WIRKUNG

Nicht entzündete Divertikel bedürfen keiner Behandlung, man kann mit ihnen durchaus über mehrere Jahre symptomfrei leben. Die Therapie der Divertikelkrankheit richtet sich nach den von Patienten angegebenen Beschwerden, dem Alter und nach dem Ausmaß der Entzündung. Dr. Dietrich Hüppe hat im Rahmen einer Studie bei Patienten, die wiederholt an Divertikulitis erkrankten, mit dem Wirkstoff Mesalazin in Verbindung mit Antibiotika hervorragende Entwicklungen beobachten können. Dabei handelt es sich um einen entzündungshemmenden, cortisonfreien Arzneistoff, der die Anhaftung von Bakterien an Schleimhautoberflächen am Beginn einer Infektion verhindert. Mesalazin verbessert die Abwehrfähigkeit des Immunsystems, indem es weiße Blutkörperchen schneller zum Ort der Entzündung transportiert und diese bei der Beseitigung der krankheitserregenden Bakterien unterstützt. Dr. Hüppe: „Eine dauerhafte Einnahme von Mesalazin kann das Risiko einer Divertikulitis halbieren.“



MEHR INFORMATIONEN:

Gastroenterologische
Gemeinschaftspraxis Herne
Dr. Gisela Felten
Prof. Dr. Heinz Hartmann
Dr. Dietrich Hüppe
Wiescherstraße 20
44623 Herne
Telefon 02323 - 946 220
www.gastro-praxis-herne.de